

# Der bunte Hecht

BUNTE LISTE Allensbach – www.bunteliste-allensbach.de – Nr. 51/Mai 2011

## Eine Politik des Gehörtwerdens



Am 27. März 2011 wurde nach 58 Jahren die CDU-geführte Landesregierung in Baden-Württemberg von einer grün-roten Koalition abgelöst. Im Wahlkreis Konstanz haben die Wählerinnen und Wähler mich wiedergewählt und mir das

Direktmandat übertragen. Zu diesem großen Erfolg hat auch die Bunte Liste Allensbach beigetragen, denn die Glaubwürdigkeit der Grünen steht und fällt mit der guten Arbeit, die in den Gemeinderäten und Kreisräten geleistet wird - ohne das große Engagement der Grünen und Alternativen vor Ort wäre der Wechsel nicht möglich gewesen.

Mit dem Wechsel zur grün-roten Regierung geht eine grundlegende Änderung einher, denn die Möglichkeiten der Einflussnahme zum Wohle der Menschen im Wahlkreis haben sich für uns Grüne erheblich vergrößert. Als nunmehr einziger Vertreter des Landesparlaments und der Regierungsfraktion hier im Wahlkreis trage ich eine große Verantwortung. Dabei, die in mich gesetzten Erwartungen zu erfüllen, zähle ich auch auf Sie - Ihre Anregungen und Ihre Einwände können mir dabei helfen, immer ein genaues Bild von den Bedürfnissen vor Ort zu haben.

In den nächsten fünf Jahren wollen wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern einen Politikwechsel einleiten und ein neues, ökologisches und

gerechtes Baden-Württemberg Wirklichkeit werden lassen.

Konkret wollen wir eine freiere Schulentwicklung von unten fördern. Wir wollen mehr Vielfalt ermöglichen, und schon jetzt gibt es hierzu mehrere Anfragen aus Gemeinden des Kreises - diese Anfragen stoßen nun nicht mehr auf taube Ohren. Auch im Bereich der Landwirtschaft findet der Wille der Bürgerinnen und Bürger Gehör, denn schon bald werden wir die Gentechnikfreiheit nicht nur in der Bodenseeregion, sondern in ganz Baden-Württemberg einführen.

Und während andere Parteien erst seit wenigen Wochen an Konzepten zur Energiewende arbeiten, können wir direkt damit loslegen, unsere umzusetzen. Der Wandel in der Energiepolitik wird auch in unserem Landkreis stattfinden. Gute Ansätze bei der Biomassennutzung und der Fotovoltaik müssen kraftvoll weitergeführt werden. Doch wir werden auch die Hürden beseitigen für vernachlässigte Energieerzeugungsformen wie die Windkraft, damit unsere regionalen Energieerzeuger endlich dort Anlagen errichten können, wo es wirtschaftlich und angemessen ist.

All diese Projekte und viele weitere wollen wir in stetigem Dialog mit der Bürgergesellschaft umsetzen. Ich lade Sie alle dazu ein, daran mitzuarbeiten.

**Siegfried Lehmann, MdB  
Bündnis 90/ Die Grünen**

## Für eine neue Streitkultur!

Die Landtagswahl in Baden-Württemberg hat die politische Landschaft wie ein Erdbeben ins Wanken gebracht. Eine ganze



Politikerklasse ist von den Wählerinnen und Wählern abgewählt worden: eine Politikerklasse, die mehr auf Wählerumfragen starrt, als sich auf eigene Einsichten zu besinnen.

Die Beschlüsse beliebig trifft und wieder abändert, je nachdem, welche Lobby sie gerade bedienen will. Die unsaubere gerechnete Bauvorhaben - wie Stuttgart 21 - durchboxen will, statt innezuhalten und nachzurechnen. Eine Politikerklasse, die gekonnt Phrasen von sich gibt.

Jetzt ist es Zeit für einen neuen, anderen Politikstil.

Ich wünsche mir eine Politik, in der um Positionen gestritten wird, in der Streitkultur gelebt wird und nicht um der Geschlossenheit willen geschwiegen wird, eine Politik, die das Wort Parteiräson nicht kennt. Ich wünsche mir eine Politik, die nicht von Partei-Hierarchien bestimmt wird, in der nicht nur der Vorsitzende bestimmt, wo es lang geht.

Ich wünsche mir Politikerinnen und Politiker, die darum ringen, sich ihre Meinung zu bilden, die zu ihrer Meinung stehen, auch wenn sie nicht mehrheitsfähig ist und die dennoch auch einmal ihre Meinung ändern, wenn die Argumente der anderen überzeugend sind. Politikerinnen und Politiker, die authentisch sind, indem sie das laut sagen, was sie denken - und das immer wieder.

In der Opposition haben die Grünen diesen Politikstil für mich bisher überzeugend gelebt. Jetzt gilt es, auch in Regierungsverantwortung den Weg zu einer streitbaren, ehrlichen und glaubwürdigen Politik zu finden. Und ich freue mich auf Zeitungsüberschriften, in denen steht „Grün-Rot streitet um Positionen“.



**Christiane Werner**

## Podiumsdiskussion zur Landtagswahl



von links: Thomas Willauer, Siegfried Lehmann (Grüne), Tobias Volz (Ersatzkandidat der SPD), Bernhard Hanke (Linke)

*Es ist schon Tradition, dass die BUNTE LISTE vor Landtagswahlen Veträter aller Parteien zu einer Diskussionsrunde einlädt. Auch, wenn der SÜDKURIER traditionell von Bunten Veranstaltungen nicht berichtet: die zahlreich erschienenen Allensbacher und Allensbacherinnen genossen einen spannenden Abend!*

# E10: fragwürdiger „Bio“- Sprit

Ursprünglich wurde E 10 eingeführt, um die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren und von Energieimporten unabhängig zu sein. „Bio“ in den Tank, das hört sich gut an, doch es lohnt sich genauer hinzusehen:

► Der Anbau von Getreide, Zuckerrüben, Mais usw. zur Bioethanol-Gewinnung konkurriert direkt mit dem Anbau zur Lebensmittelerzeugung. Als Folge steigen die Lebensmittelpreise auch für die Ärmsten der Weltbevölkerung.

► Schon vom heutigen E5, dem Super-Benzin, stammen beinahe 40% des Bioethanols aus Importen. Mit der Erhöhung des Ethanolanteils auf zehn Prozent werden die Importe künftig deutlich steigen.

► Die EU-Ziele zum Ausbau der Agrokraftstoffe bis zum Jahr 2020 erfordern einen enormen zusätzlichen Flächenbedarf an nicht vorhandenem Ackerland. Dies zwingt die Landwirtschaft in den Erzeugerländern, auf bisher ungenutzte Flächen auszuweichen. Als Folge werden wertvolle Biotop zerstört und Wälder abgeholzt - ökologisch wertvolle Flächen also, die ihrerseits viel CO<sub>2</sub> binden können.

► Die Energiepflanzen werden überwiegend in Monokulturen angebaut, dadurch sind mehr Düngemittel und Pestizide vonnöten, die Schadstoffbelastung in Gewässern nimmt zu.

► Prinzipiell wird bei der Verbrennung von

Mit der Erhöhung des Ethanolanteils auf zehn Prozent ist künftig mit einem Bedarf von insgesamt rund **fünf Millionen Tonnen** Getreide, Zuckerrüben und Mais pro Jahr für die Produktion von E10 zu rechnen.

Nach Berechnungen des Londoner Instituts für Europäische Umweltpolitik verursachen die EU-Ziele zum Ausbau der Agro-Kraftstoffe bis zum Jahr 2020 einen zusätzlichen Flächenbedarf in Höhe von bis zu **69.000 Quadratkilometern**.

Nach Angaben der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe beträgt die für die Ethanolproduktion benötigte Fläche in Deutschland bereits heute **240.000 Hektar**.

Bioethanol nicht mehr CO<sub>2</sub> freigesetzt, als die Energie-Pflanze vorher aus der Luft aufgenommen hat. Zur Aussaat, Pflege und Ernte der Pflanzen werden aber fossile Brennstoffe verbrannt. Kritiker sprechen daher von einer negativen „CO<sub>2</sub>-Bilanz“.

Sinnvollere Maßnahmen im Verkehr müssen jetzt dringend angegangen werden: Warum nicht ein Tempolimit auf Autobahnen mit wesentlich höheren CO<sub>2</sub>-Einsparungen und ohne all die negativen Nebeneffekte! Ebenfalls eine deutliche CO<sub>2</sub>-Einsparung brächten Sprintspar-Technologien und eine rasche Einführung von Elektrofahrzeugen sowie Wasserstoffmotoren (wobei der Strom auch für die Wasserstoffproduktion aus regenerativen Quellen stammen muss).

Sind wir mit E10 also wirklich auf dem richtigen Weg? Die Skepsis der Bürgerinnen und Bürger gegenüber E 10 ist durchaus angebracht. Wir tun das Richtige, wenn wir E10 meiden!

**A. Bohle-Lötzerich**  
Gemeinderätin der  
Bunten Liste



## Zeit zu wechseln! Sofort vor Ort!

Kommen Sie zu unserem Stand am Bahnhof zum Thema Stromwechseln. Wir haben Antragsformulare der vier großen Ökostromanbieter dabei und helfen Ihnen beim Ausfüllen.

**Samstag, den 21.5.2011, von 9.30 Uhr bis 12 Uhr**

## Stromanbieterwechsel:

# Energiewende von Unten



Fukushima läutert die Parteien in Deutschland. Die Parteien wollen „grüner“ werden. Atomgipfel, Ethikkommission, etc. scheinen allerdings nur darauf abzuzielen nicht noch weiter in der Gunst der Wähler zu sinken.

Wir als Bürger sollten neue Wege gehen und die Grüne Revolution von der Basis her einleiten. Der erste Schritt ist ganz einfach: Wechseln Sie den Stromanbieter und verzichten Sie auf den Energiemix aus Atom, Kohle und Öl. Der Anbieterwechsel ist ganz einfach über eines der Stromportale in Internet machbar (z.B. verivox.de).

Sicherlich ist es am Besten sich für einen Anbieter mit Gütesiegel zu entschei-

den. Diese Anbieter nutzen Ihre Gewinne für den Ausbau der erneuerbaren Energien.

Eine Frage die Viele beschäftigt: Kann ich bei einem Wechsel ohne Strom dastehen? Nein - die Grundversorgung ist immer sichergestellt.

Ein neuer Ökostromanbieter muss auch nicht teuer sein. Oft ist das Gegenteil der Fall und es lassen sich 100-200 Euro im Jahr einsparen. Mit jedem Bürger der wechselt, rückt die Wende zu erneuerbaren Energien und dezentraler Stromherstellung näher.

Meine Vision für unsere Gemeinde lautet 100% Allensbach. Wir produzieren unseren eigenen Strom, schaffen dadurch Arbeitsplätze vor Ort und sind unabhängig von Ölmultis und Energie-Riesen.

**Achim Fellner**

## Wer sind wir?

Die BUNTE LISTE Allensbach ist eine kommunale Wählervereinigung. Seit 1994 arbeiten wir im Gemeinderat mit, derzeit mit 3 Sitzen.

Auf unseren regelmäßigen Treffen diskutieren wir gerne und mit Freude. Jeder kann sich einmischen und wir freuen uns über alle, die kommen.

Die Termine für unsere Treffen entnehmen Sie dem Mitteilungsblatt.

Die Kampagne „Atomausstieg selber machen“, ein Zusammenschluss der Umweltverbände, empfiehlt folgende Ökostrom-Anbieter:

- [www.lichtblick.de](http://www.lichtblick.de)
- [www.naturstrom.de](http://www.naturstrom.de)
- [www.ews-schoenau.de](http://www.ews-schoenau.de)
- [www.greenpeace-energy.de](http://www.greenpeace-energy.de)